



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – AEK

aus / from

e-Jahresberichte, 2022, 194–207

DOI: <https://doi.org/10.34780/1x54-wx0m>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

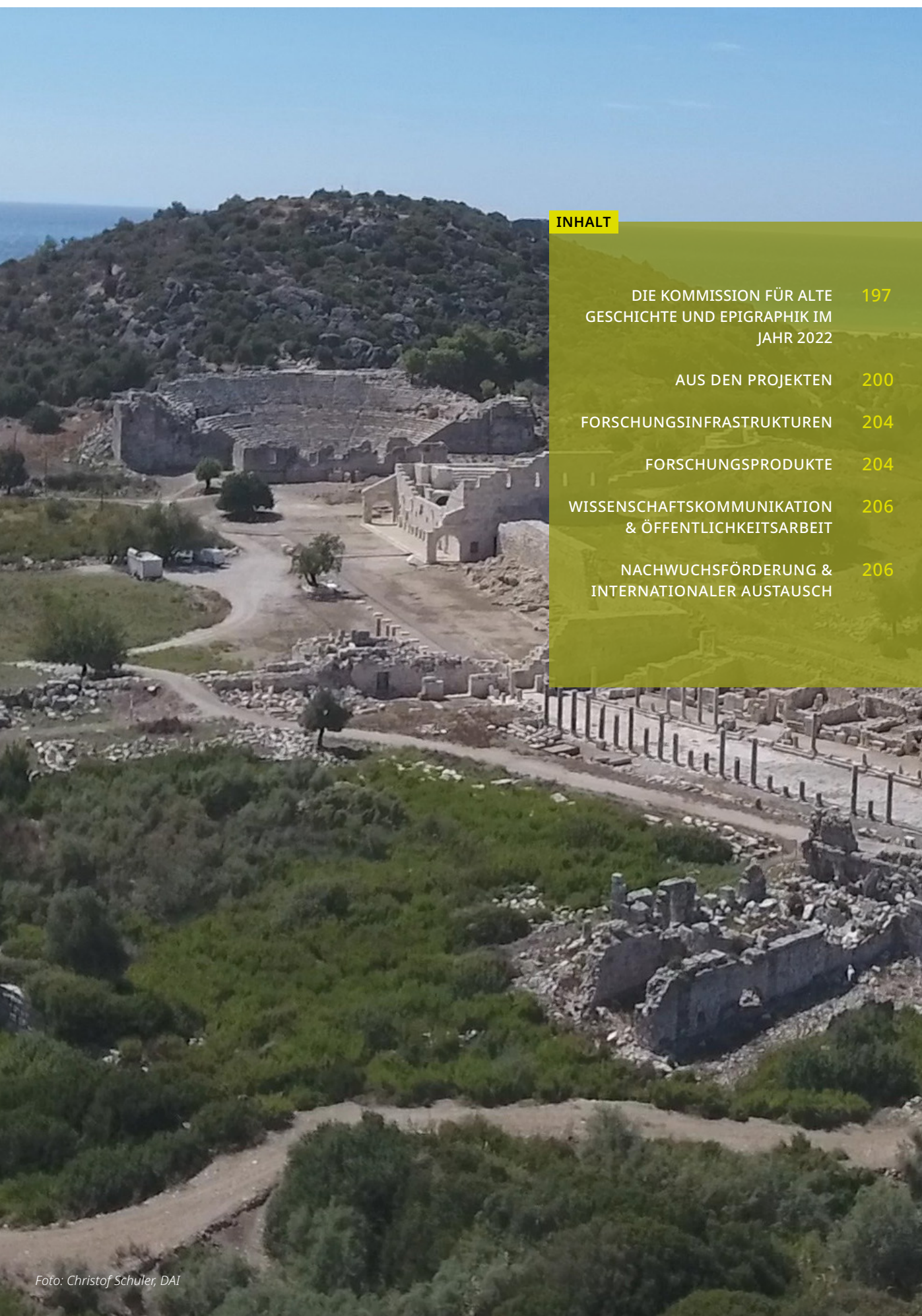
Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
KOMMISSION für ALTE GESCHICHTE
und EPIGRAPHIK

KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK

DAI
JAHRESBERICHT
2022



INHALT

DIE KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK IM JAHR 2022	197
AUS DEN PROJEKTEN	200
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	204
FORSCHUNGSPRODUKTE	204
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	206
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	206

Die Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik im Jahr 2022

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik München
Amalienstraße 73b
80799 München

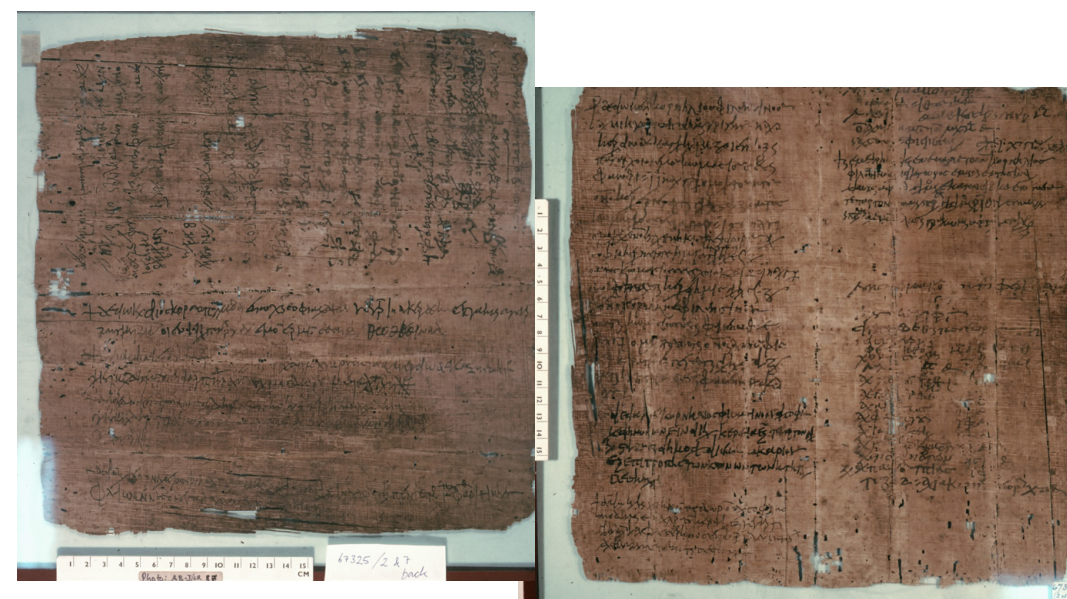
Kontakt

+49 (0)89 286767-60
info.aek@dainst.de

Das Jahr 2022 brachte mit der allmählichen Entspannung der pandemischen Lage und dem schrittweisen Abbau von Schutzmaßnahmen eine neue Normalität für die wissenschaftliche Arbeit. Als sichtbares Zeichen dafür fanden im Sommer und Herbst binnen weniger Wochen alle drei großen internationalen Kongresse für die Grundwissenschaften Epigraphik, Numismatik und Papyrologie statt, teilweise nach pandemiebedingten Verschiebungen. Erstmals kamen wieder Hunderte von Vertreter:innen der jeweiligen Disziplinen zusammen.

Den Auftakt bildete der 30th International Congress of Papyrology in Paris vom 25. bis 30. Juli, zu dem die Kommission zwei Vertreter entsandte. 350 Teilnehmende aus aller Welt diskutierten wissenschaftliche Beiträge, aber auch zentrale Fragen der Zukunft des Fachs. Einmal mehr zeigte sich, wie sehr sich die Papyrologie zu ihren Nachbardisziplinen

öffnet und sich so immer weiter in Richtung einer Kulturwissenschaft des antiken östlichen Mittelmeerraums entwickelt. Deutlich wurde auch, dass digitale Methoden zunehmend integraler Bestandteil des Fachs werden. Schon aufgrund des aufwendigen Unterhalts der dafür erforderlichen Infrastruktur werden internationale Kooperationen zukünftig noch wichtiger. Die von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik und der Ludwig-Maximilians-Universität München gemeinsam getragene Juniorprofessur für Papyrologie ist an beiden Entwicklungen beteiligt: durch die gemeinsame Arbeit an Datenbankprojekten zu klimahistorischen Quellen der römischen Kaiserzeit in Verbindung mit der Universität Basel und dem Collège de France und in der Form von Vorstudien zu digitalen Editionen von Papyri der bedeutenden spätantiken »Archive« aus dem Dorf Aphrodito in Oberägypten (Abb. 1a. b).



1a (links) Antike »Aktensammlungen«, die zahlreiche Texte in einem Dokument collagieren, profitieren besonders von digitalen Editionen, P. Cair. Masp. III 67325 Fol. II recto. Scan: Matthias Stern, (c) Centre for the Study of Ancient Documents (Oxford)

1b (rechts) P. Cair. Masp. III 67325 Fol. VII verso. Scan: Matthias Stern, (c) Centre for the Study of Ancient Documents (Oxford)



2 (links) XVI. Int. Kongress für griechische und lateinische Epigraphik in Bordeaux: Christof Schuler und Isabelle Mossong mit dem AIEGL-Preisträger Sebastian Prignitz. Foto: Sophia Bönisch-Meyer, DAI
3 (rechts) Vom Numismatischen Kongress in Warschau berichtete Simone Killen auch via Twitter. Foto: Simone Killen, DAI



Simone Killen @simone_killen · 12. Sep. 2022

Presentation of the Pondera Online-Database at the @inc_2022 🙌



1 8



Simone Killen @simone_killen · 10. Sep. 2022

Final preparations for @inc_2022 : looking for a few sloty in my wallet with foreign currencies: just 10 groszy found from my last holiday in Poland 🙄



1 20

Ganz ähnliche Themen diskutierten etwa 450 Teilnehmende auf dem XVI. Internationalen Kongress für Griechische und Lateinische Epigraphik in Bordeaux vom 29. August bis 2. September, den drei Mitarbeitende der Kommission besuchten (Abb. 2). Auch dort waren das Schwerpunktthema der Plenarsitzungen die aktuellen Rahmenbedingungen für epigraphische Forschungen und Publikationen, wobei insbesondere Potentiale der Digital Humanities für die Epigraphik im Zentrum der Debatte standen. Unter den 20 Parallel-Sektionen mit ihrem Fokus auf ausgewählten Texten, Regionen und Fragestellungen wurde die Sektion »Polis-Institutionen in hellenistischer Zeit« von einem Vertreter der Kommission organisiert und moderiert. Den Preis der Association Internationale d'Épigraphie Grecque et Latine (AIEGL), der jeweils im Rahmen der alle fünf Jahre stattfindenden Kongresse vergeben wird, erhielt im Bereich der griechischen Epigraphik das von der Kommission 2022 als Band 75 der Reihe Vestigia herausgegebene Buch von Sebastian Prignitz (Wien), Bauurkunden und Bauprogramm von Epidauros II (350–300 v. Chr.). Seit 2002 ist damit bereits zum dritten Mal ein in der Reihe

Vestigia erschienener Band mit einem Preis der AIEGL ausgezeichnet worden. Etwa 750 Numismatiker:innen folgten schließlich der Einladung zum 16. Internationalen Numismatischen Kongress vom 11. bis 16. September in Warschau (Abb. 3). Das dichte Programm wartete mit jeweils sieben parallelen Sektionen auf: Neben klassischen Vortragssessions gab es Runde Tische und Posterpräsentationen; das Themenspektrum reichte von den Elektronprägungen bis hin zu Münzen der Frühen Neuzeit und wurde von Sektionen zur Digitalisierung, zu Herstellungstechniken, Fälschungen, Münzumlauf, Exonumia und zur Sammlungshistorie abgerundet. Die teilnehmende Mitarbeiterin der Kommission stellte in der Session »Roman Imperial Coinage 2« einen Teilaspekt ihres Habilitationsprojektes zu Herrscherwechseln im Prinzipat zur Diskussion und vertrat bei der Generalversammlung des Internationalen Numismatischen Rates die Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik als Mitglied des Rates. Auch intern wurden zurückgewonnene Möglichkeiten nicht nur genutzt, um Mitarbeiterbesprechungen und Gastvorträge wieder in

Präsenz abzuhalten, sondern auch, um neue Formate zu erproben. Angestoßen von den studentischen Hilfskräften und organisiert von der Referentin für Griechische Epigraphik und dem Juniorprofessor für Papyrologie fand vom 7. bis 10. März erstmalig für die studentischen Hilfskräfte der Kommission ein viertägiger Ausbildungsworkshop zu Methoden und Erkenntnismöglichkeiten in den althistorischen Grundwissenschaften statt. In diesem Rahmen wurden die Fachgebiete Griechische Epigraphik, Lateinische Epigraphik, Numismatik und Papyrologie von den Direktoren und den Referentinnen sowie dem Juniorprofessor vorgestellt, ihre Methoden und der ihnen zu verdankende wissenschaftliche Fortschritt präsentiert sowie der Umgang mit solchen Quellen an konkreten Beispielen eingeübt (Abb. 4). Die überaus positive Reaktion gibt Anlass dazu, solche Workshops in regelmäßigen Abständen zu wiederholen. Noch intensivere Einübung in die Forschungspraxis ist möglich, wenn studentische Hilfskräfte direkt in die Projektarbeit eingebunden werden, wie dies beispielsweise bei der zweiwöchigen Kampagne zur Bearbeitung der Fundmünzen von Olympia im September/Okttober der Fall war. Während der Kampagne wurde die studentische Hilfskraft zunächst in die Aufnahme der Münzen mittels einer

computergestützten Fotoanlage und in die Bestimmung der Typen eingearbeitet (Abb. 5). Anschließend kontrollierte sie selbstständig die Beschreibungen und Bestimmungen der Münzen der sog. Alten Grabung, nahm gegebenenfalls Korrekturen vor und identifizierte Münzen anhand von Münzkatalogen. Nach einer mehrjährigen Pause konstituierte sich dieses Jahr wieder ein Mittelbaukolloquium an der Kommission. Die Referentinnen, der Juniorprofessor und die Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen werden sich zukünftig einmal pro Monat über die Arbeit an der Kommission austauschen und eigene, im Entstehen begriffene wissenschaftliche Forschungen in einer Art Werkstatt zur internen Diskussion stellen. Einen wichtigen Meilenstein in einer langjährigen Kooperation zwischen Kommission, DAI Madrid, Centro CIL II an der Universität Alcalá de Henares, Arbeitsstelle Corpus Inscriptionum Latinarum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Juan-Manuel Abascal (Alicante) markierte die Präsentation des zweiten Faszikels von Corpus Inscriptionum Latinarum II²/13 (Conventus Carthaginiensis) am 3. November im DAI Madrid.

Rudolf Haensch, Sophia Bönisch-Meyer, Simone Killen
(0000-0002-1547-0828), Matthias Stern und
Christof Schuler



4 (links) Während des Ausbildungsworkshops in der Bibliothek der Kommission. Foto: Simone Killen, DAI

5 (rechts) Fundmünzbearbeitung im Olympia-Museum. Foto: Simone Killen, DAI





6a Eine der spätesten Fundmünzen
aus dem Höhlenheiligtum Ballık
Mağarası (avers). Foto: Jérémie
Chameroy

AUS DEN PROJEKTEN

DAI KOMMISSION
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND EPIGRAPHIK



6b Eine der spätesten Fundmünzen
aus dem Höhlenheiligtum Ballık Mağa-
rası (revers). Foto: Jérémie Chameroy

Identifikation, Publikation und Interpretation von Fundmünzen

Türkei

... aus Pergamon und Umgebung

Seit 2008 werden in einem Kooperationspro-
jekt der Abteilung Istanbul des DAI, der Kom-
mission für Alte Geschichte und Epigraphik
und des Leibniz-Zentrums für Archäologie
(Mainz) die Fundmünzen von Pergamon und
Umgebung aufgearbeitet.

Im Jahr 2022 konzentrierten sich die Arbeiten
zunächst auf die Bestimmung der etwa 200
Fundmünzen aus dem gut 20 km westlich von
Pergamon liegenden, 2020 im Rahmen des
TransPergMikro-Umlandsurveys entdeckten
Höhlenheiligtum Ballık Mağarası. Da die
Münzen von den Besuchern des Heiligtums
als Opfergaben in der Höhle deponiert
wurden, deutet ihr breites Spektrum auf eine
intensive Nutzung der Kultstätte unter den
Attaliden und im 4. Jahrhundert n. Chr. hin.
Außerdem zeigen die Prägeorte der hellenis-
tischen Fundmünzen, dass die frühen »Pilger«
überwiegend aus Pergamon und nicht aus

nahegelegenen Nachbarstädten wie Atarneus
und Perperene kamen. Somit zeichnet sich ein
klarer Bezug zur Hauptstadt der Attaliden ab.
In der Spätantike scheint das Höhlenheiligtum
erneut als wichtiger heidnischer Kultplatz fun-
giert zu haben. Überraschend bleibt, dass die
»Münzopfer« mit Denaren aus Lucca (Toskana,
Abb. 6a. b) und Le Puy (Auvergne) aus dem
12. Jahrhundert n. Chr. enden. Die abschlie-
ßende Untersuchung der Fundmünzen ist für
2023 geplant.

Die Fundmünzenbearbeitung impliziert auch,
ältere Funde nach aktuellen Standards zu
untersuchen und für die Forschung leichter
zugänglich zu machen. So wurden die 483
Fundmünzen aus der sog. Via Tecta zum
Asklepieion, die 1963 bis 1965 gefunden und
1984 veröffentlicht wurden, neu aufgenom-
men und einige Identifizierungen korrigiert.
Sie werden auf der eigens für Pergamon
eingerichteten Fundmünzenseite im Rah-
men des Interaktiven Katalogs des [Berliner](#)

Tempel, Theater und Thermen

Münzkabinetts [online](#) gestellt (Abb. 7).

Im Rahmen einer laufenden Untersuchung zur Münzprägung von Pergamons Haupt-hafen Elaia wurden schließlich 45 Münzen der äolischen Stadt mit finanzieller Unterstützung der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik beim Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie (CEZA) in Mannheim analysiert. Die Interpretation der Ergebnisse wird in den Kommentar zum Corpus der Münzprägung von Elaia aufgenommen, der als Monographie erscheinen soll.

Jérémie Chamero

... im hellenistischen und frükaiserzeitlichen Lykien. Dissertationsprojekt

Im Herbst wurde an der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik eine am Institut für Klassische Archäologie der Ludwig-Maximilians-Universität München betreute Disser-tation mit dem Titel »Von Tempeln, Theatern und Thermen. Studien zu griechischer und römischer Architektur im hellenistischen und frükaiserzeitlichen Lykien« abgeschlossen. Die Arbeit untersucht die Einführung und Entwicklung antiker Großbauten wie Tempel, Theater und Thermen vor dem Hintergrund

7 Online-Präsentation der neu aufgenommenen Fundmünzen an der Via Tecta. Hier eine Münze von Pergamon für Commodus, Fundjahr 1965. Foto: Jérémie Chamero, Münzkabinett Staatliche Museen Berlin, Römisch-Germanisches Zentralmuseum jetzt LEIZA (Mainz), DAI



Pergamon ca. 184-187 n. Chr.	
Vorderseite	AV KAI M AV-PH KOMOΔOC. Drapierte Panzerbüste des Commodus mit Lorbeerkranz in der Rückenansicht nach r.
Rückseite	ΕΠΙ ΣΤΡΑ - [ΔΙ]-ΟΔΩΡΟΝ // ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ / Β ΝΕΟΚΟ. Commodus in militärischer Kleidung steht nach l. Er hält eine Statuette des Asklepios über einen brennenden Altar in der r. Hand und einen Speer in der l. Hand. Hinter dem Kaiser steht eine Victoria nach l. und bekränzt ihn. Sie hält ein Füllhorn auf dem l. Arm.
Datierung	Stadt ca. 184-187 n. Chr. Römische Kaiserzeit
Material	Bronze
Gewicht	46,33 g
Durchmesser	45 mm
Stempelstg.	6 Uhr
Münzstätte	Pergamon
Region	Mysien
Land	Türkei
Literatur	H. Voegtli, Münzen, in: G. De Luca, Das Asklepieion, AvP XI.4 (1984) 64 N 19 (dieses Stück); RPC IV.2 Nr. 3261.1 (dieses Stück).
Fundort (Areal)	Asklepieion, Via Tecta Inv-Nr.: 1965. KFN 116
Besitzer	Bergama, Depot
Permalink	http://ikmk.smb.museum/mk_pergamon/index.php?object_id=102047

der lykischen Regionalgeschichte im Zeitraum von der Eroberung durch Alexander den Gro-ßen bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr., also unter sehr unterschiedlichen historischen Rahmenbedingungen. Dabei liegt ein beson-derer Akzent auf der gemeinschaftlichen Betrachtung archäologischer und epigraphi-scher Zeugnisse. In der Gegenüberstellung mit den unmittelbaren Nachbarregionen Karien, Pisidien und Pamphylien, aber auch dem übrigen Kleinasien, werden die Phä-nomene zudem in einen breiteren geogra-phischen Rahmen eingebettet. Obwohl die gebirgige Landschaft Lykiens wohl immer nur insgesamt bescheidene wirtschaftliche Erträge abgeworfen hat, hat die Region in den unter-suchten Perioden bemerkenswerte Zeugnisse im Bereich der öffentlichen Architektur her-vorgebracht, mit denen sie an überregionalen

Entwicklungen partizipierte (Abb. 8). Gleich-zeitig blieb sie traditionellen Bauformen und -techniken verbunden. Oftmals ist von bescheidenen Bauten aus Holz und anderen vergänglichen Materialien auszugehen, deren Vergehen für die Lückenhaftigkeit unserer Kenntnisse des Erscheinungsbildes lykischer Städte gerade in hellenistischer Zeit zumin-dest mitverantwortlich zu machen ist.

Matthias Pichler

W weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Kommissi-on finden Sie hier:

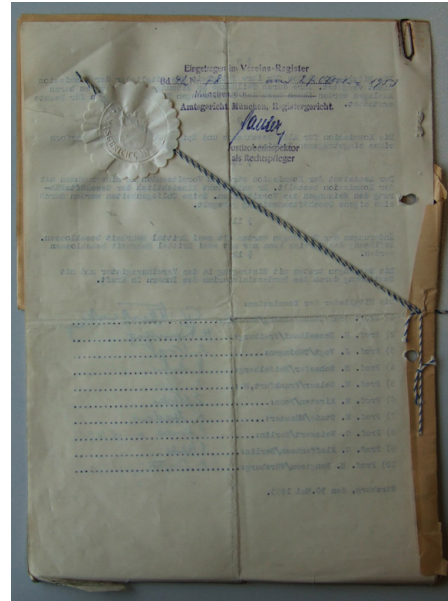
Karien, Türkei. Zur Reflexion der ptolemäi-schen Herrschaft in der karischen Münzprä-gung. Die Arbeiten des Jahres 2020, DOI: [10.34780/d13ct353](https://doi.org/10.34780/d13ct353)

8 Blick auf das kaiserzeitliche Stadtzentrum von Patara (Westlykien). Foto: Christof Schuler, DAI



Im Jahr 2022 ist eine grundlegende Inventur der **Archivbestände** der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik vorgenommen worden. Bezifferbar sind die Bestände aktuell nunmehr auf 176 Aktenordner, die vor allem Schriftverkehr mit Ministerien, mit dem DAI, mit Kommissionsmitgliedern, Mitarbeiter:innen, Stipendiat:innen und anderen Korrespondenten beinhalten. Von besonderem Interesse für eine internationale Öffentlichkeit sind die Korrespondenz und die Unterlagen zum VI. Internationalen Kongress für Griechische und Lateinische Epigraphik 1972 in München. Ein detailliertes Verzeichnis des gesamten Archivbestandes soll ab 2023 erstellt werden (Abb. 9).

Birgit Rommel



9 Die erste Satzung der AEK. Foto: Ina Timmermann, DAI

In der Reihe Vestigia befindet sich die Dissertation »Pugna litterarum. Studien zur kompetitiven Geschichtsschreibung in der griechisch-römischen Literaturelite der Kaiserzeit« im Druck. In der Studie wird dem für die Geschichte der antiken Historiographie zentralen Phänomen der Konkurrenz zwischen Geschichtsschreibern nachgegangen. Schon Herodot schrieb in überbietender Konkurrenz zu Hekataios und Thukydides in Rivalität zu Herodot (Abb. 10). Die frühe und hohe Kaiserzeit ist aber eine besonders gut geeignete Epoche, um die Mechanismen der kompetitiven Geschichtsschreibung auszuloten.

Das liegt nicht nur an der vergleichsweise großen Dichte des Materials, sondern auch daran, dass zusätzlich viele programmatische Äußerungen von Geschichtsschreibern und Angaben über den Literaturbetrieb vorliegen. Zu den Repräsentanten des kaiserzeitlichen Literaturbetriebs gehörten Probeleser, aufmerksame Zuhörer in unterschiedlich besetzten Auditorien, Buchhändler, Käufer und Raubkopierer. Innerhalb dieser engmaschigen sozialen Struktur hatte sich jeder Autor zu bewegen und durchzusetzen. Dies gilt in gleicher Weise für Geschichtsschreiber wie Biographen, die sich durch Quellenrecherche,

Lektüre, Autopsie und Wahl des Materials wie der Gattung gegen Konkurrenten positionierten und dabei unterschiedliche Konnotationen von »Wahrheit« generierten. Für die Fragestellung wurden neben eher unbekannten, fragmentarisch überlieferten Historikern und Biographen (Abb. 11) wohlbekannte Autoren wie Dionysios von Halikarnassos, Velleius Paterculus, Plutarch, Sueton, Flavius Iosephus, Tacitus, Florus, Appian und Cassius Dio ausgewertet. Die Konkurrenz um literarischen Ruhm war auch eminent politisch. Sie ist deshalb ein wichtiger Faktor für die Bedingungen von Autorschaft im Prinzipat.

Jack Schropp

Die Publikationen der Abteilung



Vestigia 75: S. Prignitz, Bauurkunden und Bauprogramm von Epidauros II (350–300). Abaton, Kleisia, Aphroditetempel, Artemistempel, Theater, Epidoteion (München 2022)



Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts 52 (2022)

10 (links) Doppelherme mit Porträtköpfen des Herodot und Thukydides aus dem Museo Archeologico Nazionale di Napoli, Inv.-Nr. 6239. Foto: Hartwig Kopermann, D-DAI-ROM-60.645_13509,02, DAI

11 (rechts) Doppelherme mit leider nicht explizit bezeichneten griechischem und römischem Porträtkopf von zwei unbekannten Literaten aus dem Museo Archeologico Nazionale di Napoli, Inv.-Nr. 6236. Foto: unbekannt, D-DAI-ROM-62_402379, DAI



WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Juniorprofessor Matthias Stern, Fachbereich Papyrologie, gab im Rahmen seiner Berufung dem UniMagazin der LMU München ein [Interview](#), in welchem der neu an der Universität angesiedelte Fachbereich präsentiert und kommende Arbeiten und Kooperationen vorgestellt wurden. Die beiden Direktoren beteiligten sich mit einem gemeinsamen Vortrag »[Epigraphisches Erbe](#)« an der DAI Insight-Reihe »50 Jahre Welterbekonvention«. An ausgewählten Beispielen wurde die Bedeutung antiker Inschriften für das Weltkulturerbe erläutert. Im Rahmen des von DFG und ANR geförderten Projektes »GymnAsia. Gymnasien und

athletische Kultur im Westen und Süden Kleinasien in Hellenismus und Kaiserzeit« ist eine Ausstellung geplant, die 2024, dem Jahr der Olympischen Spiele in Frankreich, in Bordeaux und München gezeigt werden soll. Im Mittelpunkt stehen die Gymnasien, denen als Orten des sportlichen Trainings, der intellektuellen Bildung und der Vermittlung gesellschaftlicher Werte in den Städten des griechischen Ostens überragende Bedeutung zukam. Seit 2022 wird gemeinsam mit den Partnerinstitutionen, dem Musée d'Aquitaine in Bordeaux und dem Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke in München, an der Vorbereitung gearbeitet.

Matthias Stern, Christof Schuler und Rudolf Haensch

NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Der 2020 aufgrund der in Deutschland wie an den amerikanischen Universitäten geltenden COVID-19-Regeln abgesagte, von Harriet Flower (Princeton) gegebene Fachwissenschaftliche Kurs »Roman Republican Inscriptions in Context« konnte endlich vom 14. bis 16. Juli durchgeführt werden (Abb. 12). Unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen diskutierten in einem eigens angemieteten großen Raum 16 Teilnehmende, 14 Promovierende und Postdocs deutscher Universitäten von Aachen bis Berlin, von Bremen bis Würzburg, und zwei Teilnehmende aus Innsbruck und Zürich, mit der international renommierten Expertin. Gegenstand des lebhaften Austausches waren Typen, Themen und Bedeutung der lateinischen Inschriften aus der Zeit der römischen Republik. Ähnlich wie im Fall der Spätantike mit ihren vielen literarischen Quellen spielt auch für die Zeit der römischen Republik die Epigraphik in der Forschung bisher eine vergleichsweise geringe Rolle. Wahrgenommen werden nur wenige

Inschriften, die mit den politischen Ereignissen und den großen Persönlichkeiten dieser Zeit verbunden sind. Ausgewählte Beispiele aus dem Bereich der öffentlich präsentierten Dokumente wie Kalender und Senatsbeschlüsse, Sakralinschriften von Feldherren und von Frauen sowie lateinische Inschriften aus den ursprünglich griechischsprachigen Teilen des Mittelmeerraumes (Unteritalien, Delos) belegten die Lebendigkeit und das starke Wachstum dieser Epigraphik seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. Mehrere Teilnehmende zeigten sich am Ende der Veranstaltung so von dem Thema fasziniert, dass sie es in ihrer eigenen Forschung aufgreifen und vertiefen wollen.

Rudolf Haensch

Vom 28. bis 30. März fand in Antalya die Tagung »New Research on Greek Epigraphy in Lycia« statt, die von der Kommission in Zusammenarbeit mit dem Suna & İnan Kiraç Research Center for Mediterranean Civilizations (AKMED) organisiert wurde. Die wunderbaren

Räume des AKMED mitten in der Altstadt von Antalya boten eine ideale Umgebung für die Tagung, bei der in 18, teilweise digital gehaltenen, Vorträgen fast alle epigraphischen Feldprojekte vorgestellt wurden, die derzeit in Lykien betrieben werden. Für die meisten der etwa 50 persönlich anwesenden Teilnehmenden war es nach langer Pause die erste Gelegenheit zu einem direkten Austausch. Die Präsentation vieler hochinteressanter Neufunde trug ebenfalls zu lebhaften und fruchtbaren Diskussionen bei. Die Tagung gab insbesondere vielen jüngeren Epigraphiker:innen Gelegenheit, ihre Arbeiten vor einem internationalen Publikum vorzustellen, und unterstrich einmal mehr die außerordentliche Dynamik der archäologischen und epigraphischen Forschung in der Region.

Christof Schuler

Seit 2007 bietet die Kommission in Zusammenarbeit mit den Arbeitsstellen Inscriptiones Graecae und Corpus Inscriptionum Latinarum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Seminar für Alte Geschichte der Universität Heidelberg etwa alle zwei Jahre Epigraphische Akademien für Master-Studierende und Doktorand:innen an. Die Kurse werden dankenswerterweise von der Gerda Henkel Stiftung gefördert. Vom 17. bis 27. Oktober wurde die Reihe mit einem Kurs zur griechischen Epigraphik in Rumänien fortgesetzt. Dank einer Kooperation mit der Rumänischen Akademie der Wissenschaften und dem Museum Constanța konnten sich 12 Teilnehmende in Bukarest, Constanța, Histria, Mangalia (Kallatis) und Tropaeum Traiani in intensiver praktischer Arbeit an den Originalstücken mit allen methodischen Schritten der Dokumentation und Interpretation griechischer Inschriften vertraut machen (Abb. 13). Das große Engagement der Gruppe

wurde während des gesamten Kurses mit sehr angenehmem Herbstwetter belohnt.

Christof Schuler

In einer langen Tradition der Zusammenarbeit zwischen der Kommission und dem Centro CIL II an der Universidad de Alcalá stand der internationale Workshop »La epigrafía romana de Hispania en el siglo XXI: Pasado y presente de la investigación«, der vom 19. bis 21. Oktober an der Universidad de Alcalá und der Universidad Autónoma de Madrid, die erstmals an einem solchen Workshop beteiligt war, stattfand. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, aktuelle Forschungen und Projekte im Bereich der lateinischen Epigraphik aus den verschiedenen Teilen der iberischen Halbinsel bekannt zu machen und zur Diskussion zu stellen. Unter den Teilnehmer:innen aus Spanien, Portugal, Kanada und Deutschland gab es einen regen Austausch und zahlreiche weiterführende Ideen, auch zu künftigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Isabelle Mossong (0000-0001-6925-9553)

Mit mehreren Teilnehmenden beteiligte sich die AEK an einer neuen Initiative, die auf eine Intensivierung des Austauschs von Forscher:innen der Altertumswissenschaften in München und Cambridge zielt. Die Initiative wurde vom 11. bis 13. November an der University of Cambridge mit einer Konferenz zum Thema »Constructing and applying norms in the Roman Empire and Late Antiquity« eröffnet, die John Weisweiler und Christian Reitzenstein-Ronning (beide Ludwig-Maximilians-Universität München) sowie Lea Niccolai (Cambridge) organisiert hatten. Die methodische Vielfalt der Zugänge sorgte für eine lebhaft Diskussion.

Matthias Stern

12 (links) Die Teilnehmenden des Fachwissenschaftlichen Kurses der AEK im Sommer 2022 mit Prof. Harriet Flower (Princeton).

Foto: Jack Schropp, DAI

13 (rechts) Beim Studium von Inschriften im Nationalmuseum für rumänische Geschichte in Bukarest. Foto: Christof Schuler, DAI

